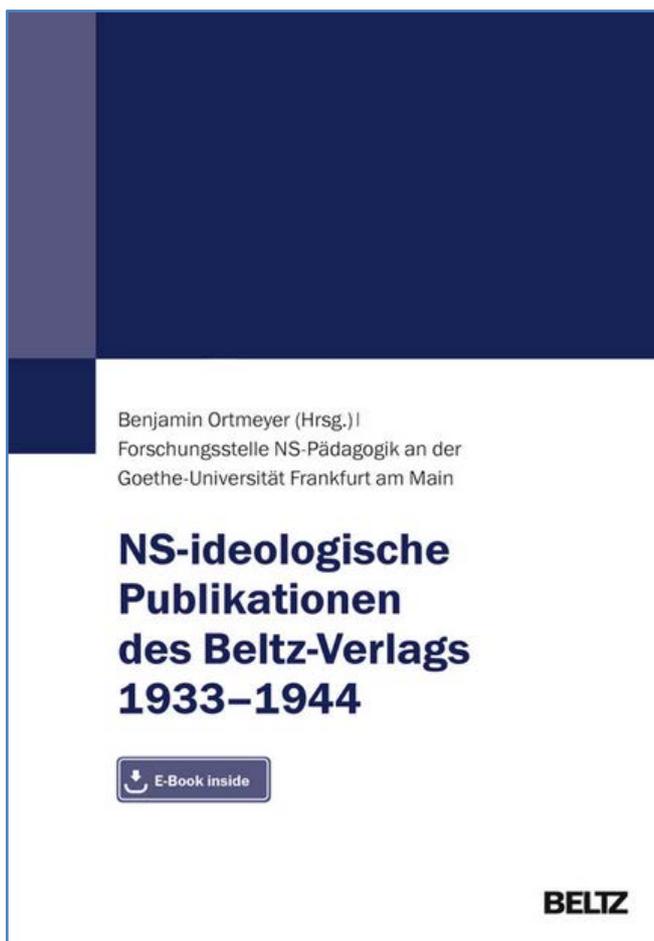


# Pressespiegel

zum Forschungsbericht

„NS-Ideologische Publikationen des  
Beltz-Verlages in der NS-Zeit“



bis Oktober 2018

# Einladung zur Buchvorstellung

## NS-ideologische Publikationen des BELTZ-Verlags 1933–1944

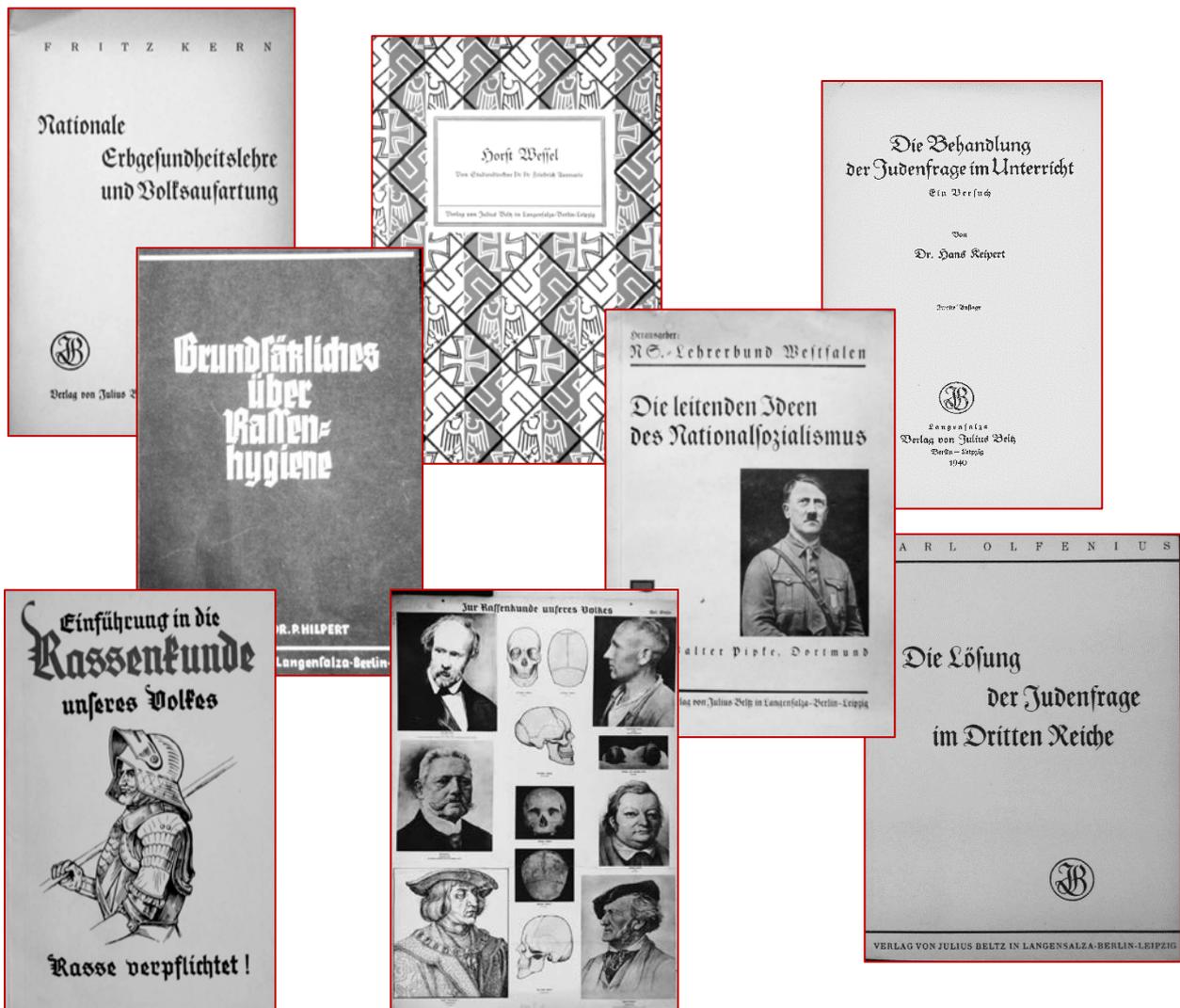
Franziska Schubert (Frankfurter Rundschau) im Gespräch

mit Dr. Ece Z. Kaya (Forschungsstelle NS-Pädagogik, Goethe-Universität),  
Prof. Benjamin Ortmeyer und  
Prof. Micha Brumlik

11. Oktober 2018, 11 Uhr, Frankfurter Buchmesse,  
Stand der Frankfurter Rundschau, Halle 3.1 C 48

- NS-Politik
- Judenfeindschaft
- Rassismus
- NS-Eugenik
- NS-Nationalismus
- NS-Kolonialismus
- Antikommunismus
- Führerprinzip
- NS-Militarismus
- NS-Frauenfeindschaft

Gespräch zur Neuerscheinung „NS-ideologische Publikationen des Beltz-Verlags 1933–1944“. Eine Veranstaltung der Frankfurter Rundschau in Kooperation mit dem Beltz-Verlag.



# Sachbuch Die Verhetzung einer Generation

Eine Studie zur NS-Publikationen im Beltz-Verlag: Forscher kommen zur Frankfurter Buchmesse.

Von Franziska Schubert

9.10.2018

Die Nazis mussten ihre Propaganda nicht ausschließlich selbst machen, Verleger und Autoren haben das teilweise für sie übernommen. Ohne die Mitarbeit der Bevölkerung und der Wirtschaft wäre der Nationalsozialismus nicht möglich gewesen. Jeder in der Gesellschaft, vor allem Unternehmen, die die öffentliche Meinung prägen, trägt Verantwortung; heute wie damals“ – dieses Bekenntnis von Nils Rübemann aus der Verlegerfamilie zeigt eindrücklich, wie groß das Interesse und Engagement bei Beltz war, die bisher wenig beleuchtete NS-Zeit des traditionsreichen pädagogischen Fachverlags aufzuarbeiten. Nun liegt der Abschlussbericht der Forschungsstelle NS-Pädagogik an der Frankfurter Goethe-Universität vor, die Beltz mit der detaillierten Untersuchung des Verlagsprogramms von 1933 bis 1944 beauftragt hatte. Der 1841 im thüringischen Langensalza nahe Erfurt gegründete Verlag prägte in den 1930er-Jahren mit mehr als 1000 Fachbüchern und weiteren Publikationen die pädagogische Diskussion.

**Der Verlag hat sich wie viele andere auch systemkonform mit dem NS-Staat arrangiert.** - Benjamin Ortmeier, Professor im Fachbereich Erziehungswissenschaften

Rund elf Prozent, insgesamt 178 Titel, die zwischen 1933 bis 1944 erschienen, stuft die Frankfurter Forschergruppe als ideologisch belastet ein, obwohl Beltz kein NSDAP-Verlag war und dies unter ökonomischen Gesichtspunkten auch nicht notwendig war. „Der Verlag hat sich wie viele andere auch systemkonform mit dem NS-Staat arrangiert“, so die Bilanz von Benjamin Ortmeier,

Professor im Fachbereich Erziehungswissenschaften und Herausgeber des Forschungsberichts „NS-ideologische Publikationen des Beltz-Verlags 1933 - 1944“.

Die Indoktrination umfasste ein breites Spektrum: Gerade zu Beginn des NS-Regimes, von 1933 bis 1935, veröffentlichte Beltz die meisten ideologisch verbrämten Schriften. Neben Biografien rechter Identifikationsfiguren wie Adolf Hitler und Leo Schlageter waren Marschlieder, Gedichte und Erzählung für Jugendliche und Darstellungen der deutschen Geschichte sowie Lehrmaterialien für den Unterricht mit NS-Propaganda gespickt. Bis 1938 zielte ein Großteil der Publikation auf Lehrer, die Propaganda-Materialien an die Hand geliefert bekamen, um ihren Schülern Judenfeindschaft, militaristische Erziehung und die NS-Erziehungslehre einzutrichtern. Während des Zweiten Weltkriegs wurden weiterhin Lehrbücher und Unterhaltungsliteratur für Jugendliche gedruckt.

Ece Kaya, die Leiterin der NS-Forschungsstelle, bezeichnet die 178 Publikationen als erschreckende Dokumente: „Nicht nur plumpe NS-Propaganda zu Hitler und Horst Wessel sind erschienen, auch in Deutsch- und Geschichtsbüchern wurde die NS-Propaganda wohl dosiert hineingebracht.“ Es handele sich um eine „systematische Indoktrination“, die an Lehrer und Schüler, aber auch an Jugendliche gerichtet war und von penetranter Judenfeindschaft und Nationalismus sowie von der Vorbereitung junger Menschen auf den Opfertod im Krieg dominiert war.

Die Forschergruppe ermittelte und begutachtete anhand von Katalogen der Deutschen Nationalbibliothek 1645 Publikationen vom Beltz-Verlag und stuft 178 Titel als ideologisch belastet ein. Da der Verlag nach den Kriegswirren die Sowjetische Besatzungszone verließ und eine Nachfolgefirma in Weinheim bei Heidelberg gründete, standen den Forscher so gut wie keine Unternehmensakten zur Verfügung. Aus diesem Grund ist es den Wissenschaftlern nicht möglich, Angaben zu den Auf-

### Buchvorstellung

#### Forschungsstelle NS-Pädagogik

Die Forschungsstelle NS-Pädagogik an der Goethe-Universität Frankfurt hat im Auftrag des Beltz-Verlags dessen Veröffentlichungen während der NS-Zeit untersucht. Der 458-seitige, von Benjamin Ortmeier herausgegebene Forschungsbericht „NS-ideologische Publikationen des Beltz-Verlags 1933 - 1944“ ist bei Beltz im März 2018 erschienen und kostet 49,95 Euro.

lagenstärken oder Tantiemen für die Autoren zu machen.

#### Buchvorstellung

#### Buchvorstellung und Diskussion

Buchvorstellung und Diskussion: „Pädagogik im Nationalsozialismus: NS-ideologische Publikationen des Beltz-Verlags zwischen 1933 und 1944“: Franziska Schubert, Wissenschaftsredakteurin der Frankfurter Rundschau im Gespräch mit Dr. Ece Z. Kaya, Leiterin der Forschungsstelle NS-Pädagogik an der Uni Frankfurt, Nils Rübemann von der Beltz-Verlegerfamilie sowie den Professoren Benjamin Ortmeyer und Micha Brumlik: 11. Oktober, 11 Uhr, Frankfurter Buchmesse, Stand der Frankfurter Rundschau, Halle 3.1, Stand C 48. (isk)

Vor dem Hintergrund des von den Nationalsozialisten betriebenen Euthanasie-Programms und der Ermordung hunderttausender behinderter Menschen, darunter auch viele Kinder, ist die in den Publikationen propagierte, nationalsozialistische „Rassenhygiene“ ein erschütternder Beweis, wie gegen Juden, so genannte „Zigeuner und Entartete“ gehetzt wurde. Auch Mädchen wurde etwa 1939 in der Broschüre „Menschen mühen sich um lebendiges Erbgut“ eingepflicht, die Rassenreinheit zu wahren und „artfremdes und erbschädigendes Blut“ zu meiden. Benjamin Ortmeyer weist darauf hin, dass sich führende NS-Ideologen dabei während ellenlanger pseudo-wissenschaftlicher Diskussionen über die Rassenlehre in unauflösbare Widersprüche verstrickten. Schließlich habe man den Begriff der „Rassenseele“ erfunden, um das

Problem zu kaschieren, „wenn in einer Schulklasse blonde und dunkelhaarige Kinder saßen“.

Insbesondere auch der rassistisch untermauerte Nationalismus wurde Lesern in vielen Veröffentlichungen eingehämmert: die deutsche Jugend, die deutsche Frau, die deutsche



1935 veröffentlichten Wilhelm Meil und Hermann Wiehle dieses rassistische Propaganda-Werk bei Beltz. Foto: Beltz

Arbeit, das deutsche Vaterland, der deutsche

Bauer, der deutsche Soldat.

Bei Beltz publizierten nicht nur untergeordnete Studienräte, sondern auch einer der größten Judenhaser, Johann von Leers, sowie viele spätere Professoren der Bundesrepublik Deutschland, darunter Fritz Blättner, Wolfgang Scheibe und einer der bekanntesten Autoren bei Beltz:



Indoktrination der Jugend: Dieser Titel von Agnes Gewecke-Berg und Hans Gewecke erschien 1934 im Beltz-Verlag. Foto: Beltz

Peter Petersen. „Man kann ihn auch als Vater aller Probleme der Reformpädagogik bezeichnen“, so Ortmeyers Kommentar.

Der Pädagoge sprach sich etwa 1936 in dem Werk „Die Führungslehre im Unterricht“ für die Herstellung von Zucht und Disziplin durch gruppenpsychologische Manipulation aus. In „Pädagogik der Gegenwart“ (1937; bei Beltz bis 1973 weiter im Programm) entwickelt der Autor die Idee einer „Volksgemeinschaft“ von der Schule bis zu Wehrmacht, SA, SS und dem Führer. Auch Petersen berühmteste Schrift, der „Kleine Jenaplan“, wurde ab 1934 mit NS-Ideologie angereichert. Bis heute erscheint das Werk ohne Entfernung oder Hinweis auf immer noch vorhandene fragwürdige Passagen im Beltz-Verlag. Dank der Forschungsarbeit, die die rassistischen und antidemokratischen Arbeiten von Peter Petersen wieder ins öffentliche Bewusstsein rückte, benannten sich mehrere Schulen in Deutschland um.

Die Nazis mussten ihre Propaganda nicht ausschließlich selbst machen, Verleger und Autoren haben das teilweise für sie übernommen. Ohne die Mitarbeit der Bevölkerung und der Wirtschaft wäre der Nationalsozialismus nicht möglich gewesen. Jeder in der Gesellschaft, vor allem Unternehmen, die die öffentliche Meinung prägen, trägt Verantwortung heute wie damals – diesen Bekenntnis von Niko Hübelmann aus der Verlegerfamilie sagt ausdrücklich, wie groß das Interesse und Engagement bei Beltz war, die bisher wenig beachtete NS-Zeit des traditionsreichen pädagogischen Fachverlags aufzuarbeiten. Nun liegt der Abschlussbericht der Forschungsstelle NS-Pädagogik an der Frankfurter Goethe-Universität vor, die Beltz mit der detaillierten Untersuchung des Verlagsprogramms von 1933 bis 1944 beauftragt hatte. Der 1941 im Öttingischen Langensalza nahe Erfurt gegründete Verlag prägte in den 1930er-Jahren mit mehr als 1000 Fachbü-

chern und weiteren Publikationen die pädagogische Diskussion.

Rund elf Prozent, insgesamt 178 Titel, die zwischen 1933 bis 1944 erschienen, stuft die Frankfurter Forschergruppe als ideologisch belastet ein, obwohl Beltz kein NSDAP-Verlag war und dies unter ökonomischen Gesichtspunkten auch nicht notwendig war. „Der Verlag hat sich wie viele andere auch systemkonform mit dem NS-Staat arrangiert“, so die Bilanz von Benjamin Ortmeier, Professor im Fachbereich Erziehungswissenschaften und Herausgeber des Forschungsberichts „NS-ideologische Publikationen des Beltz-Verlags 1933–1944“.

Die Indoktrination umfasste ein breites Spektrum: Gerade zu Beginn des NS-Regimes, von 1933 bis 1935, veröffentlichte Beltz die meisten ideologisch verbrämten Schriften. Neben Biografien rechter Identifikationsfiguren wie Adolf Hitler und Leo Schlageter waren Marschlieder, Gedichte und Erzählung für

Jugendliche und Darstellungen der deutschen Geschichte sowie Lehrmaterialien für den Unterricht mit NS-Propaganda gespickt. Bis 1938 zählten ein Großteil der Publikationen auf Lehrer, die Propaganda-Materialien an die Hand gegeben bekamen, um ihren Schülern Aufenlehrschaft, militärische Erziehung und die NS-Erziehungslehre einzutricksen. Während des Zweiten Weltkriegs wurden weiterhin Lehrbücher und Unterhaltungs-literatur für Jugendliche gedruckt.



Erce Kaya, die Leiterin der NS-Forschungsstelle, bezeichnet die 178 Publikationen als erschreckende Dokumente: „Nicht nur plümpere NS-Propaganda zu Hitler und Horst Wessel sind erschienen, auch in Deutsch- und Geschichtsbücher wurde die NS-Propaganda wohlkosit hineingebracht.“ Es handele sich um eine „systematische Indoktrination“, die an Lehrer und Schüler, aber auch an Jugendliche gerichtet war und von penetranter Judenfeindlichkeit und Nationalismus sowie von der Verherrlichung junger Menschen auf des Opferlauf im Krieg dominiert war.

Die Forschungsgruppe ermittelte und kategorisierte anhand von Katalogen der Deutschen Nationalbibliothek 1645 Publikationen von Beltz-Verlag und stuft 178 Titel als ideologisch belastet ein. Da der Verlag nach den Kriegswinnen die Sowjetische Besatzungszone verließ und eine Niederlage in Weimern bei Heidelberg gründete, standen den Forschern so gut wie keine Unternehmensakten zur Verfügung. Aus diesem Grund ist es den Wissenschaftlern nicht möglich, Angaben zu den Auftragsstärken oder Taktiken für die Autoren zu machen.

Vor dem Hintergrund des von den Nationalsozialisten betriebenen Euthanasie-Programms und der Ermordung hunderttausender behinderter Menschen, darunter auch viele Kinder, ist die in den Publikationen propagierte, nationalsozialistische „Rassenhygiene“ ein erschütternder Beweis, wie gegen Juden, so gesamte „Zigeuner und Entartete“ gehetzt wurde. Auch Mädchen wurde etwa 1939 in der Broschüre „Menschen müssen sich um lebendiges Erbgut“ erzieht, die Rassenreinheit zu wahren und „artfremdes und erbshädliches Blut“ zu meiden. Benjamin Ortmeier weist darauf hin, dass sich führende NS-Idologen dabei während ellenlanger pseudo-wissenschaftlicher Diskussionen über die Rassenlehre in unaufhörliche Widersprüche verstrickten. Schrecklich habe man des Begriff der „Rassenweiche“ erfunden, um das Problem zu kaschieren, „wenn in einer Schulklasse blinde und dankloshafte Kinder seien“.

Insbesondere auch der rassistisch untermauerte Nationalismus wurde Lesern in vielen Veröffentlichungen eingebläutert.



1935 veröffentlichten Wilhelm Meil und Hermann Wiebe dieses rassistische Propaganda-Werk bei Beltz.

## Die Verhetzung einer Generation

Studie zu NS-Publikationen im Beltz-Verlag: Forscher kommen zur Frankfurter Buchmesse  
Von Franziska Schubert



Indoktrination der Jugend: Dieser Titel von Agnes Gewecke-Berg und Hans Gewecke erschien 1934 im Beltz-Verlag.

### BUCHVORSTELLUNG

Die Forschungsstelle NS-Pädagogik an der Goethe-Universität Frankfurt hat im Auftrag des Beltz-Verlags dessen Veröffentlichungen während der NS-Zeit untersucht. Der 458-seitige, von Benjamin Ortmeier herausgegebene Forschungsbericht „NS-ideologische Publikationen des Beltz-Verlags 1933–1944“ ist bei Beltz im März 2016 erschienen und kostet 49,95 Euro.

**Buchverstellung und Diskussion:** „Pädagogik in Nationalsozialismus: NS-ideologische Publikationen des Beltz-Verlags zwischen 1933 und 1944“, Franziska Schubert, Wissenschaftsredakteurin der Frankfurter Rundschau im Gespräch mit Dr. Erce Kaya, Leiterin der Forschungsstelle NS-Pädagogik an der Uni Frankfurt. Niko Hübelmann von der Beltz-Verlegerfamilie sowie des Professors Benjamin Ortmeier und Micha Brundk: 7. Oktober, 11 Uhr, Frankfurter Buchmesse, Stand der Frankfurter Rundschau, Halle 3.1, Stand C 48. bis

die deutsche Jugend, die deutsche Frau, die deutsche Arbeit, das deutsche Vaterland, der deutsche Bauer, der deutsche Soldat.

Bei Beltz publizierten nicht nur unangenehme Stadlerer, sondern auch einer der größten Adressaten, Johann von Leon, sowie viele spätere Professoren der Bundesrepublik Deutschland, darunter Fritz Hilbert, Wolfgang Scherbe und einer der bekanntesten Autoren bei Beltz: Peter Petersen. „Man kann ihn auch als Vater aller Probleme der Reformpädagogik bezeichnen“, so Ortmeiers Kommentar.

Der Pädagoge sprach sich etwa 1936 in dem Werk „Die Führerpolitik im Unterricht“ für die Herstellung von Zucht und Disziplin durch gruppenpsychologische Manipulation aus. In „Pädagogik der Gegenwart“ (1937; bei Beltz bis 1972 weiter im Programm) entwickelt der Autor die Idee einer „Volksgemeinschaft“ von der Schule bis zu Wehrmacht, SA, SS und dem Führer. Auch Petersen berichtigte Schrift, der „Kleine Jugakler“, wurde ab 1934 mit NS-Ideologie angereichert. Bis heute erscheinen das Werk ohne Entlerzung oder Hinweis auf immer noch vorhandene fragwürdige Passagen im Beltz-Verlag. Dank der Forschungsarbeit, die die nationalistischen und antidemokratischen Arbeiten von Peter Petersen wieder ins öffentliche Bewusstsein rückte, benannten sich mehrere Schulen in Deutschland um.

## Von Büchern, die besser nie erschienen wären

Am FR-Stand geht es um Nationalsozialismus in Geschichte und Gegenwart. Autor Tanjev Schultz warnt: „Es ist wirklich nicht vorbei“.

Von Hanning Voigts und Ruth Herberg



Franziska Schubert (Mitte) diskutiert mit Ece Kaya und Benjamin Ortmeier von der Forschungsstelle NS-Pädagogik (v. l. n. r.) sowie Micha Brumlik und Nils Rübemann von der Beltz-Verlegerfamilie. Foto: Rolf Oeser

Es sind schwere Themen, die am Donnerstag die Debatte am FR-Stand bestimmen. Es geht, kurz gesagt, um Geschichte und Gegenwart nationalsozialistischer Ideologie. Zunächst berichten Ece Kaya und Benjamin Ortmeier von der Frankfurter Forschungsstelle NS-Pädagogik über ihre neue Studie zu Büchern des Beltz-Verlages aus der Zeit des Nationalsozialismus.

Zum 175. Firmenjubiläum im Jahr 2016 sei eine Festschrift erschienen, die dieses Kapitel viel zu unkritisch beleuchtet habe, erklärt Nils Rübemann von der Unternehmerfamilie des Verlages. Daher habe man die Wissenschaftler gebeten, genauer hinzusehen: „Es war klar, dass damals Bücher publiziert wurden, die besser nie erschienen wären.“

### Rassenideologie in der Geschichte des Beltz-Verlags

Insgesamt habe man 178 Beltz-Publikationen aus der Zeit von 1933 bis 1944 gefunden, die „eine deutliche Positionierung im Sinne des NS-Regimes“ zeigten, berichtet Ece Kaya. In Schul- und Kinderbüchern seien Rassenideologie und Judenhass gezielt verbreitet worden, sagt Ortmeier. Mit demagogischen Tricks sei darauf hingearbeitet worden, bereits Kinder zu indoktrinieren. Die Studie sei auch aktuell wichtig, weil heute wieder versucht werde, Menschen mittels nationalistischer Ideologie zu beeinflussen.

Auch der Erziehungswissenschaftler Micha Brumlik, der ebenfalls zum FR-Stand gekommen ist, betont die aktuelle Bedeutung der Beschäftigung mit der Pädagogik der Nazis: Heutige Rechtsextreme argumentierten zwar nicht mehr mit „Rassenkunde“, sondern mit der angeblichen „kulturellen Substanz von Völkern“, aber mit der AfD sei eine rechte Partei „in einer Art und Weise im Auf-

wind, wie ich mir das noch vor sechs bis sieben Jahren nicht hätte träumen lassen“. Es sei die Aufgabe der Pädagogik, Kinder gegen Indoktrination zu wappnen, mahnt Brumlik.

## Tanjev Schultz über die NSU-Morde



Tanjev Schultz. Foto: Rolf Oeser

Im Anschluss geht es um den „Nationalsozialismus von heute“, wie es Pitt von Bebenburg ausdrückt. Der FR-Redakteur spricht mit Tanjev Schultz, Professor für Journalismus an der Uni Mainz, über dessen neues Buch „NSU – der Terror von rechts und das Versagen des Staates“. Die Mordserie der Terrorgruppe „Nationalsozialistischer Untergrund“ (NSU) zeige „eine grausige Kontinuität“ rechten Terrors in Deutschland, die oft verdrängt werde, sagt Schultz. Man bekomme auch ein

„verheerendes Bild von der Verfassung unserer Sicherheitsorgane“.

Polizei und Verfassungsschutz hätten im NSU-Komplex komplett versagt, die Geheimdienste anschließend auch noch die Aufklärung behindert. Die Beschäftigung mit dem NSU müsse unbedingt weitergehen, fordert Schultz, viele Fragen seien noch offen – und unter militanten Neonazis gelte der NSU heute schon wieder als Vorbild, als „Blaupause und Referenzgröße“. Schultz: „Es ist wirklich nicht vorbei.“

## Francesca Cavallo über starke Vorbilder für Mädchen

Um ein ganz anderes Thema geht es nachmittags am FR-Stand. Politikredakteurin Elena Müller spricht mit Autorin Francesca Cavallo über die Frage, wie man Mädchen Mut machen kann, an die eigenen Träume zu glauben. Gemeinsam mit Elena Favilli hat Cavallo „Good Night Stories for Rebel Girls“ herausgebracht: ein Buch mit 100 Geschichten außergewöhnlicher Frauen.



Autorin Francesca Cavallo (l.) und FR-Redakteurin Elena Müller. Foto: Michael Schick

Cavallo. Und das scheint anzukommen: Anfang November erscheint der zweite Band.

„Die Bücher, die wir früher gelesen haben, hatten alle männliche Protagonisten“, erzählt Cavallo. Und habe es doch mal weibliche Figuren gegeben, hätten sie sich meist auf die männlichen verlassen. Favilli und Sie hätten sich gefragt, was sie machen könnten, damit die nächste Generation von Mädchen selbstbewusster aufwächst. Entstanden ist ein Buch über Aktivistinnen, Wissenschaftlerinnen oder Forscherinnen.

„Es geht darum, eine andere Art Vorbilder für Mädchen zu erschaffen, mit denen sie aufwachsen können“, sagt Cavallo.

Es sind schwere Themen, die am Donnerstag die Debatte am FR-Stand bestimmen. Es geht, kurz gesagt, um Geschichte und Gegenwart nationalsozialistischer Ideologie. Zunächst berichten Ece Kaya und Benjamin Ortmeier von der Frankfurter Forschungsstelle NS-Pädagogik über ihre neue Studie zu Büchern des Beltz-Verlages aus der Zeit des Nationalsozialismus. Zum 175. Firmenjubiläum im Jahr 2016 sei eine Festschrift erschienen, die dieses Kapitel viel zu unkritisch beleuchtet habe, erklärt Nils Rübemann von der Unternehmerrfamilie des Verlages. Daher habe man die Wissenschaftler gebeten, genauer hinzusehen: „Es war klar, dass damals Bücher publiziert wurden, die besser nie erschienen wären.“

Insgesamt habe man 178 Beltz-Publikationen aus der Zeit von 1933 bis 1944 gefunden, die „eine deutliche Positionierung im Sinne des NS-Regimes“ zeigten, berichtet Ece Kaya. In Schul- und Kinderbüchern seien Rassenideologie und Judenthass gezielt verbreitet worden, sagt Ortmeier. Mit demagogischen Tricks sei darauf hingearbeitet worden, bereits Kinder zu indoktrinieren. Die Studie sei auch aktuell wichtig, weil heute wieder versucht werde, Menschen mittels nationalistic Ideologie zu beeinflussen.

Auch der Erziehungswissenschaftler Micha Brumlik, der ebenfalls zum FR-Stand gekommen ist, betont die aktuelle Bedeutung der Beschäftigung mit der Pädagogik der Nazis: Heutige Rechtsextreme argumentierten zwar nicht mehr mit „Rassenkunde“, sondern mit der angeblichen „kulturellen Substanz von Völkern“, aber mit der AfD sei eine rechte Partei „in einer Art und Weise im Aufwind, wie ich mir das noch vor sechs bis sieben Jahren nicht hätte träumen lassen“. Es sei die Aufgabe der Pädagogik, Kinder gegen Indoktrination zu wappnen, mahnt Brumlik.

Im Anschluss geht es um den „Nationalsozialismus von heute“, wie es Pitt von Bebenburg ausdrückt. Der FR-Redakteur spricht

# Von Büchern, die besser nie erschienen wären

Am FR-Stand geht es um Nationalsozialismus in Geschichte und Gegenwart / Autor Tanjev Schultz warnt: „Es ist wirklich nicht vorbei“  
Von Hanning Voigts und Ruth Herberg



Franziska Schubert (Mitte) diskutiert mit Ece Kaya und Benjamin Ortmeier von der Forschungsstelle NS-Pädagogik (v. l. n. r.) sowie Micha Brumlik und Nils Rübemann von der Beltz-Verlegerfamilie.



Tanjev Schultz im Gespräch mit Pitt von Bebenburg.



Autorin Francesca Cavallo.

mit Tanjev Schultz, Professor für Journalismus an der Uni Mainz, über dessen neues Buch „NSU – der Terror von rechts und das Verbrechen des Staates“. Die Mordserie der Terrorgruppe „Nationalsozialistischer Untergrund“ (NSU) zielte „eine grausige Kontinuität“ rechten Terrors in Deutschland, die oft verdrängt werde, sagt Schultz. Man bekomme auch ein „verheerendes Bild von der Verfassung unserer Sicherheitsorganisation“. Polizei und Verfassungsschutz hätten im NSU-Komplex komplett versagt, die Geheimdienste anschließend auch noch die Aufklärung behindert. Die Beschäftigung mit dem NSU müsse unbedingt weitergehen, fordert Schultz, viele Fragen seien immer noch offen – und unter militanten Neonazis gelte der NSU heute schon wieder als Vorbild, als „Blaupause und Referenzgröße“. Schultz: „Es ist wirklich nicht vorbei.“

Um ein ganz anderes Thema geht es nachmittags am FR-Stand. Politikredakteurin Elena Müller spricht mit Autorin Francesca Cavallo über die Frage, wie man Mädchen Mut machen kann, an die eigenen Träume zu glauben. Gemeinsam mit Elena Favilli hat Cavallo im vergangenen Jahr „Good Night Stories for Rebel Girls“ herausgebracht: ein Buch mit 100 Geschichten außergewöhnlicher Frauen. „Die Bücher, die wir früher gelesen haben, hatten alle männliche Protagonisten“, erzählt Cavallo. Und habe es doch mal weibliche Figuren gegeben, hätten sie sich meist auf die männlichen verlassen. Sie und Favilli hätten sich gefragt, was sie machen könnten, damit die nächste Generation von Mädchen selbstbewusster aufwächst.

Entstanden ist ein Buch über beeindruckende Aktivistinnen, Wissenschaftlerinnen oder Forscherinnen. „Es geht darum, eine andere Art Vorbilder für Mädchen zu erschaffen, mit denen sie aufwachsen können“, sagt Cavallo. Und das scheint anzukommen: Anfang November erscheint der zweite Band der Reihe.

Ein Mitschnitt der Veranstaltung:



<https://youtu.be/9NIWdMf4CG4>



# Medien

Seite 29

TCTV0 Sonnabend, 29. September 2018



## Mit dem NS-Staat arrangiert

Ein Jahr lang ließ der in Langensalza gegründete Beltz-Verlag seine Geschichte von 1933 bis 1945 aufarbeiten. Jedes zehnte Buch war ideologisch belastet

Julius Beltz leitete während der Zeit des Dritten Reiches die Geschicke des Beltz-Verlages, der 1841 in Langensalza gegründet wurde.

Foto: Verlag

VON HANNO MÜLLER

Frankfurt. „Einführung in die Rassekunde unseres Volkes“, „Horst Wessel“, „Die Probleme der Judenfrage im Unterricht“ – alles Titel, die zwischen 1933 und 1945 im Frankfurter Beltz-Verlag erschienen. Ein Jahr lang hat das traditionsreiche Verlagshaus für Fach- und pädagogische Schriften seine NS-Geschichte von einem Forscherteam der Frankfurter Goethe-Universität untersuchen lassen. Die Ergebnisse lassen keinen Zweifel: Wie viele andere hat sich auch Beltz systemkonform mit dem NS-Staat arrangiert.

Auslöser für die Studie war das 175-jährige Bestehen des 1841 als Druckerei Julius Beltz im thüringischen Langensalza gegründeten Hauses. 1868 übernahm Julius Beltz (1819–1892) den Verlag Adolph Büchting in Nordhausen. Daraus war seinerzeit das „Verlagsgeschäft Julius Beltz“ entstanden.

Zwar betont der Verlag seitdem seine liberale Grundhaltung, ungeachtet dessen wiesen Wissenschaft-

ler im Jubiläumsschrift aus dem Jahr 2016, wonach Julius Beltz im „Dritten Reich“ keine Chance gehabt habe und nur im „unverfänglichen Berufsschulbereich“ Akzente gesetzt worden seien, sei damit wissenschaftlich nicht mehr haltbar.

schätzung der Jubiläumsschrift aus dem Jahr 2016, wonach Julius Beltz im „Dritten Reich“ keine Chance gehabt habe und nur im „unverfänglichen Berufsschulbereich“ Akzente gesetzt worden seien, sei damit wissenschaftlich nicht mehr haltbar.

„In weit über hundert der untersuchten Publikationen steht die NS-Politik im Vordergrund, in fast einem Drittel davon sticht der Rassismus besonders hervor und fast ein Viertel aller untersuchten Publikationen enthält zudem massiv Judenfeindschaft“, so die Autoren der Studie.

### NS-lastige Schriften von Peter Petersen erschienen bei Beltz

Verlegt wurde auch der Jenaer Reformpädagoge Peter Petersen. Forschungen zu den NS-Verstrickungen des Jenaplan-Begründers führten jüngst dazu, dass Schulen seinen Namen ablegten. In Jena heißt der ehemalige Petersenplatz nun Jenaplan-Platz. Zu den Schriften, die bei Beltz

erschienen, gehörte Petersens „Kleiner Jenaplan“ von 1927. Nach der Machtübernahme der Nazis sei er mit Elementen der NS-Ideologie angereichert 1934 und 1936 neu aufgelegt worden. Eine weitere Etappe der Zusammenarbeit mit Petersen sieht die Studie in der Geschichte der Schrift „Die Führungslehre im Unterricht“, die ganz im Sinne der nationalsozialistischen Erziehungs-ideologie verfasst worden sei.

Kernpunkt der darin entwickelten Pädagogik seien Zucht und Disziplin gewesen, welche durch gruppenpsychologische Manipulationstechniken erreicht werden sollten. „Petersens ‚Führungslehre‘ enthält die üblichen, der NS-Pädagogik und NS-Propaganda entnommenen Äußerungen über ‚volkszersetzende Auffassung‘, über die Volksschule als eine ‚echte Zelle der Volksgemeinschaft‘ und über die Zugehörigkeit zu einer ‚Rasse‘ als Vorbedingung, die ‚hingenommen und anerkannt‘ werden müsse“, so die Studie. Unvollständig gesäubert, sei der „Jenaplan“ nach 1945 weiter erschienen. 1941 findet sich

der Jenaer Johann von Leers, einer der extremsten Antisemiten, mit zwei Büchern im Verlagsprogramm.

Verlag und Wissenschaftler verstreuen ihr Projekt als Beitrag zur Aufklärung über die Rolle der NS-Pädagogik bei der Zurichtung einer ganzen Generation für Krieg, Rassismus und Judenfeindschaft. Beltz stiel exemplarisch für viele pädagogische Verlage in dieser Zeit.

Eine der wichtigsten Zeitschriften des Verlages im Dritten Reich war „Die Volksschule“, die von 1935 bis 1938 als parteiamtliches Verlauterungsorgan des NS-Lehrerbund (NSLB) erschien. Die Forscher weisen hierzu auch auf einen Briefwechsel mit dem Lehrerbund, in dem sich Julius Beltz für die „besonder Auszeichnung“ bedankte, eine NSLB-Zeitschrift verlegen zu dürfen.

► Benjamin Ortmeier (Hrsg.): NS-ideologische Publikationen des Beltz-Verlages 1933–1944, 480 Seiten, Beltz-Verlag, 49,95 Euro. Eine 40-seitige Kurzfassung findet sich unter [www.beltz.de](http://www.beltz.de)

# Verantwortung tragen

Der Beltz Verlag hat seine Tätigkeit in der NS-Zeit wissenschaftlich untersuchen lassen. Elf Prozent der Titel haben NS-Inhalte, und Nils Rübelmann möchte, dass man aus der Geschichte lernt.

 STEFAN HAUCK

➔ »Vor allem der wissenschaftliche Lohndruck sichert das Überleben.« So wird 2016 in der Festschrift »175 Jahre Beltz« die Tätigkeit des Verlags im »Dritten Reich« beschrieben. Kurze Zeit später wies der Erziehungswissenschaftler und Beltz-Autor Benjamin Ortmeyer Verlegerin Marianne Rübelmann darauf hin, dass Beltz damals durchaus Bücher mit nationalsozialistischen Inhalten verlegt habe. Rübelmann leitete Ortmeyers Mail auch an die »junge Generation« (die elf Enkel von Manfred Beltz Rübelmann) weiter und fand bei ihrem Neffen Nils Rübelmann ein offenes Ohr: »Das hat mich nicht mehr losgelassen; ich bin sofort in die Dresdner Landesbibliothek und habe nach Beltz-Titeln aus der Zeit von 1933 bis 1945 gegraben.« Denn nach der Enteignung des Verlags in Bad Langensalza durch die sowjetische Besatzung verschwand auch das Verlagsarchiv.

Das war im Januar 2017, und Nils Rübelmann, der in Dresden Wirtschaftsingenieurwesen studiert, merkte rasch: Auch der Beltz Verlag hat sich dem NS-System nicht entzogen. »Beim Lesen habe ich eine Vorstellung davon bekommen, wie in den Büchern die NS-Propaganda gezielt eingesetzt worden ist.« Für die Verlegerfamilie war es ein wichtiges Anliegen, Licht in die Verlagsgeschichte des »Dritten Reichs« zu bringen. »Auch wenn wir als Familienmitglieder nicht

persönlich für das Verhalten in jener Zeit verantwortlich sind, so sind wir dafür verantwortlich, wie mit dem Wissen darum umgegangen wird.«

**Intensive Recherchen** Rübelmann wollte mehr wissen, »auch damit man aus der Geschichte lernen kann«. Die Familien Beltz Rübelmann beauftragten ihn als Projektleiter seitens des Verlags sowie Prof. Ortmeyer und die Forschungsstelle NS-Pädagogik der Frankfurter Goethe-Universität damit, zu den in der NS-Zeit erschienenen Publikationen zu recherchieren. In der Leipziger Deutschen Nationalbibliothek wurden ab August 2017 Beltz-Publikationen mit zu prüfenden NS-Inhalten faksimiliert, sortiert und analysiert. Monatlich erfuhr Rübelmann die Forschungszwischenstände, traf sich mehrmals mit dem Team.

Dazu hat er sich im Bundesarchiv Briefwechsel zwischen Verleger Julius Beltz, seinen Mitarbeitern, Autoren, dem NS-Lehrerbund und staatlichen Stellen angesehen: »Das war so spannend, dass ich gar nicht gemerkt habe, wie die Stunden vergingen und plötzlich die Durchsage kam, dass das Archiv nun geschlossen wird.« Rübelmann verpasste seinen Zug nach Hause, hatte aber jede Menge an Erkenntnissen gewonnen. Und er sieht Parallelen zur heutigen Zeit: »Im Moment werden bestimmte Wörter wie »Heimat« und »Volk



## DISKUSSION



Am 11. Oktober diskutieren auf der Frankfurter Buchmesse um 11 Uhr am Stand der »Frankfurter Rundschau« (Halle 3.1, C 48) Dr. Ece Z. Kaya, Prof. Benjamin Ortmeyer und Prof. Micha Brumlik über die Forschungsergebnisse

wieder ebenso benutzt wie Strategien, Sachverhalte populistisch und plakativ zu erklären.«

**Erschreckendes Bild** Von den insgesamt 1 645 Titeln, die Beltz zwischen 1933 und 1945 veröffentlicht hat, enthalten 178 eindeutig NS-Inhalte. Der Anteil von elf Prozent zeigt, dass der Verlag wirtschaftlich nicht auf die NS-Publikationen angewiesen war; aber unter qualitativen Aspekten vermitteln jene elf Prozent ein erschreckendes Bild: »Diese Publikationen enthalten in widerlichster Weise NS-Propaganda von großen jüdenfeindlichen Hetzern. Zudem erschienen Verherrlichungen von Personen wie Hitler und Horst Wessel und Schriften voller Judenfeindschaft, NS-Eugenik und Rassismus. Kurz: Enthalten war die ganze Palette der Nazi-Ideologie«, so ein Fazit des Forschungsteams um Ortmeyer. »Für mich besonders schockierend war die Erkenntnis, wie Kriegs- und Propagandageschichten für Jugendliche als Abenteuer dargestellt worden sind, damit sich der Leser leicht mit nationalsozialistischen »Helden« identifizieren kann, und wie Rassismus als Pseudowissenschaft getarnt wurde«, sagt Nils Rübelmann.

Ebenfalls hat ihn überrascht, dass nicht nur bei Beltz Autoren im pädagogischen Bereich auch nach dem Krieg



**Blick in den Beltz Verlag  
vor 1945: die Handsetzerei  
in Bad Langensalza**



**Sieht auch in Wortreliken Parallelen  
zur heutigen Zeit: Nils Rübemann ist  
bei Beltz der Projektverantwortliche  
für die Untersuchung zur NS-Zeit**

munter weiter veröffentlichten und ihre Bücher teils in unveränderter Auflage weiter gedruckt wurden. Selbst kritische Vorworte über hochproblematische, im Sinne der NS-Ideologie wirkende Textpassagen werden bis heute verhindert.

Die Forschungserkenntnisse will Rübemann nicht im historischen Bereich lassen: »Wenn wir daraus lernen wollen, können Autoren und Lektoren beitragen, indem sie sensibel auf Wortrelikte achten, die gedankenlos wieder verwendet werden.« Wenn Zeitungen wie jüngst anlässlich der Ereignisse in Chemnitz schrieben, dass »ausländisch aussehende Menschen« gejagt würden, ist Rübemann entsetzt: »Solche Formulierungen gehen ja von einer Klassifizierung von Menschentypen aus.« Er sieht bei Beltz als Pädagogik- und als Kinderbuchverlag eine besondere Verantwortung, dass schon im Vorfeld solch unterschwellig vermitteltes Gedankengut keine Chance habe. **eb**

**Benjamin Ortmeyer (Hrsg.): »NS-ideologische  
Publikationen des Beltz Verlags«, Beltz,  
458 S., 49,95 Euro**

# Erkenntnisse über die Geschichte pädagogischer Fachverlage

**boersenblatt.net** 

DAS PORTAL DER BUCHBRANCHE

4. September 2017

## **Goethe-Uni startet Projekt "Beltz in der NS-Zeit"**

Die Rolle der NS-Pädagogik in den pädagogischen Fachverlagen soll näher untersucht werden: Die Verlagsgruppe Beltz fördert das Projekt "Beltz in der NS-Zeit" an der Forschungsstelle NS-Pädagogik der Goethe-Universität Frankfurt. "Es geht darum, aus der Vergangenheit zu lernen, um die Zukunft zu verbessern", so Nils Rübelmann, Mitglied der Verlegerfamilie.

Leiter des am 1. August 2017 gestarteten Projekts ist Professor Benjamin Ortmeier. Der Erziehungswissenschaftler wird mit der Forschungsstelle eine Übersicht über die Publikationstätigkeit in der NS-Zeit erstellen und bewerten. Die Ergebnisse des Gutachtens werden im Frühjahr 2018 erwartet. Auf Seiten der Verlagsgruppe übernimmt Nils Rübelmann, ein Mitglied der 7. Generation der Verlegerfamilie, die Koordination.

### **"Aufklärung über die oft unterschätzte Rolle der NS-Pädagogik"**

Der 1841 gegründete Beltz-Verlag zählte bereits Anfang der 1930er Jahre zu den wichtigsten pädagogischen Fachverlagen Deutschlands. Das Programm umfasste 16 Zeitschriften und weit über tausend Fachbücher, Ganzschriften und Lesehefte. Im Verlauf des Forschungsprojekts werden diese Publikationen aus den Jahren 1932 bis 1945 geprüft. Soweit noch vorhanden, fließen auch Dokumente und Briefwechsel der damaligen Verlagsleitung mit dem Nationalsozialistischen Lehrerbund (NSLB) in die Begutachtung ein.

Benjamin Ortmeier erhofft sich nicht nur einen besseren Einblick in die Publikationstätigkeit des Verlags während des Nationalsozialismus, sondern auch darüber hinaus gehende Erkenntnisse: »Das Projekt ist ein Beitrag zur Aufklärung über die oft unterschätzte Rolle der NS-Pädagogik bei der durchaus nicht völlig erfolglosen Zurichtung einer ganzen Generation im Sinne von Krieg, Rassismus und Judenfeindlichkeit. Die Veröffentlichungen von Beltz stehen exemplarisch für die Arbeit vieler pädagogischer Verlage während dieser Zeit.«

### **Verlegerfamilie möchte sich näher mit der Verlagsvergangenheit befassen**

Die Verlagsgruppe Beltz stellt sich mit der Unterstützung des Forschungsprojektes ihrer geschichtlichen Verantwortung, die Zeitspanne 1933 bis 1945 nicht zu beschönigen. Soweit das anhand der existierenden Dokumente möglich ist, soll die eigene Verlagsgeschichte aufgearbeitet werden. Dafür arbeitet mit Nils Rübelmann ein Vertreter der Unternehmerfamilie direkt mit der Forschungsstelle zusammen. Als Auslöser für das Projekt zu diesem Zeitpunkt gibt Nils Rübelmann das 175-jährige Verlagsjubiläum im vergangenen Jahr an. Dieses habe dazu geführt, dass sich die junge Generation der Familie mit der Verlagsgeschichte eingehender befasste: »Beltz hat in seiner Vergangenheit viel erlebt. Die Firmenhistorie ist eng mit der deutschen Geschichte verwoben. Es liegt im besonderen Interesse der nachfolgenden Generation des traditionsreichen Familienunternehmens, auch dieses Kapitel aufzuarbeiten. Aufklärung ist ein Wert an sich, es geht darum, aus der Vergangenheit zu lernen, um die Zukunft zu verbessern.«

# WEINHEIMER NACHRICHTEN

ODENWÄLDER  
ZEITUNG

## „Systemkonform mit NS-Staat arrangiert“

Weinheim, 14.09.2018

Das Ergebnis eines Berichts der NS-Forschungsstelle der Goethe-Universität Frankfurt, die sich im Auftrag des Weinheimer Verlages mit dessen Publikationen während der Zeit des Nationalsozialismus beschäftigt hat, liegt jetzt vor.



Weinheim. Der Beltz-Verlag hat sich, „wie viele andere Verlage auch, systemkonform mit dem NS-Staat arrangiert“. Das ist das Ergebnis eines Berichts der NS-Forschungsstelle der Goethe-Universität Frankfurt, die sich im Auftrag des Weinheimer Verlages mit dessen Publikationen während der Zeit des Nationalsozialismus beschäftigt hat.

Das geht aus einer Pressemitteilung der Verlagsgruppe Beltz hervor. Auslöser für das Forschungsprojekt von Prof. Benjamin Ortmeier war das 175-jährige Verlagsjubiläum im Jahr 2016. Damals sei bei der jungen Generation der Verlegerfamilie das Interesse gestiegen, die Vergangenheit des Verlags in diesen bisher wenig beachteten Zeitraum aufzuarbeiten. „Unser Antrieb war und ist, mit dieser Untersuchung zur Aufklärung beizutragen, auch über die Verlagsgeschichte hinaus“, erklärt Marianne Rübemann, Verlegerin und Geschäftsführerin der Verlagsgruppe, die Gründe für den Auftrag an Ortmeier und sein Team. Dieser bestätigt: „Das

Engagement der Verlegerfamilie war wirklich überzeugend. Ihr Bedürfnis, die eigene Publikationsgeschichte aufzuarbeiten, trug das gesamte Projekt.“

Der 1841 gegründete Beltz-Verlag zählte bereits Anfang der 1930er-Jahre zu den wichtigsten pädagogischen Fachverlagen Deutschlands. Das Programm umfasste weit über tausend Fachbücher und Lesehefte sowie 16 Zeitschriften. Während der Zeit des Nationalsozialismus entwickelte er sich jedoch zu einem angepassten Verlag mit einer beachtlichen Anzahl an Nazi-Publikationen.

Es wurden Bücher von Autoren verlegt, die NS-politische und -ideologische Positionen propagierten. „Es handelte sich bei Beltz aber keineswegs um einen NSDAP-Verlag“, betont Ortmeier. „Quantitativ betrachtet bildeten die NS-ideologischen Publikationen einen kleinen Teil des Verlagsverzeichnisses.“

Insgesamt wurden 1645 Publikationen ermittelt und begutachtet, die zwischen 1933 und 1947 bei Beltz erschienen. Davon wurden von den Wissenschaftlern 178 Titel (10,8 Prozent) als „ideologisch belastet“ eingestuft. „Sie sind voller Judenfeindschaft, NS-Propaganda und Rassismus“, fasst Ortmeier die Inhalte zusammen.

Dazu gehörten Buchtitel wie „Ein Leben für Deutschland. Des Führers Leben in Wort und Bild für die deutsche Jugend“ samt Hakenkreuz und einem Foto Adolf Hitlers, aber auch Abhandlungen mit Titeln wie „Einführung in die Rassenkunde unseres Volkes. Rasse verpflichtet“ oder „Die Behandlung der Judenfrage im Unterricht“ sowie Bücher über „Rassenhygiene“ und Richtlinien für den Schulunterricht zur „nationalen Erbgesundheitslehre“.

Zur genaueren Einordnung wurde zudem ein umfangreicher Briefwechsel des Verlages mit dem Nationalsozialistischen Lehrerbund untersucht. Diese und weitere Dokumente böten einen Einblick in das Prüfsystem des Nationalsozialistischen Lehrerbunds, von deren Zwischen- und Endurteilen die Verbreitung der Bücher abhängig war. Nach Einschätzung Ortmeiers biete der Forschungsbericht daher nicht nur Einblick in die Publikationsgeschichte des Beltz-Verlags, sondern darüber hinaus einen Überblick über NS-Pädagogik und Propaganda sowie deren Verbreitung in Gesellschaft und Schulen. „Er schafft eine Grundlage für weitere Forschungen, speziell zu Einzelthemen mit dem Schwerpunkt NS-Pädagogik“, betont Ortmeier. „Eine solche detaillierte inhaltliche Betrachtung eines ganzen Verlagsprogrammes ist einmalig in der Bundesrepublik.“

Verantwortung übernehmen

Nils Rübelmann, Vertreter der siebten Generation der Verlegerfamilie, hat eng mit der Forschungsstelle in Frankfurt zusammengearbeitet. Sein Fazit: „Von der Betrachtung der Bücher, Texte, Lehrmittel oder Briefe können wir alle viel lernen. Die Nazis mussten ihre Propaganda nicht ausschließlich selbst machen, Verleger und Autoren haben das teilweise für sie übernommen. Ohne die Mitarbeit der Bevölkerung und der Wirtschaft wäre der Nationalsozialismus nicht möglich gewesen. Jeder in der Gesellschaft, vor allem Unternehmen, die die öffentliche Meinung prägen, trägt Verantwortung; heute wie damals.“ pro

Eine 40-seitige Zusammenfassung der Forschungsergebnisse ist als Broschüre in der Beltz-Buchhandlung, Bahnhofstraße 3-9, und im Beltz-Verlag, Werderstraße 10, in Weinheim erhältlich.



Bergstraße

**VERLAGSGRUPPE BELTZ ABSCHLUSSBERICHT DER FORSCHUNGSGRUPPE UM  
PROF. ORTMAYER ZU VERÖFFENTLICHUNGEN ZWISCHEN 1933 UND 1947**

## **„Systemkonform mit NS-Staat arrangiert“**

02. Oktober 2018 Autor: pro/ü

Weinheim. Der Beltz-Verlag hat sich, „wie viele andere Verlage auch, systemkonform mit dem NS-Staat arrangiert“. Das ist das Ergebnis eines Berichts der NS-Forschungsstelle der Goethe-Universität Frankfurt, die sich im Auftrag des Weinheimer Verlages mit dessen Publikationen während der Zeit des Nationalsozialismus beschäftigt hat. Das geht aus einer Pressemitteilung der Verlagsgruppe Beltz hervor, die Partner des Bergsträßer Anzeigers bei medienpädagogischen Projekten ist.

Auslöser für das Forschungsprojekt von Prof. Benjamin Ortmeier war das 175-jährige Verlagsjubiläum im Jahr 2016. Damals sei bei der jungen Generation der Verlegerfamilie das Interesse gestiegen, die Vergangenheit des Verlags in diesem bisher wenig beachteten Zeitraum aufzuarbeiten.

„Unser Antrieb war und ist, mit dieser Untersuchung zur Aufklärung beizutragen, auch über die Verlagsgeschichte hinaus“, erklärt Marianne Rübemann, Verlegerin und Geschäftsführerin der Verlagsgruppe, die Gründe für den Auftrag an Ortmeier und sein Team. Dieser bestätigt: „Das Engagement der Verlegerfamilie war wirklich überzeugend. Ihr Bedürfnis, die eigene Publikationsgeschichte aufzuarbeiten, trug das gesamte Projekt.“

### **Pädagogischer Fachverlag**

Der 1841 gegründete Beltz-Verlag zählte bereits Anfang der 1930er-Jahre zu den wichtigsten pädagogischen Fachverlagen Deutschlands. Das Programm umfasste weit über tausend Fachbücher und Lesehefte sowie 16 Zeitschriften.

Während der Zeit des Nationalsozialismus entwickelte er sich jedoch zu einem angepassten Verlag mit einer beachtlichen Anzahl an Nazi-Publikationen. Es wurden Bücher von Autoren verlegt, die NS-politische und -ideologische Positionen propagierten. „Es handelte sich bei Beltz aber

keineswegs um einen NSDAP-Verlag“, betont Ortmeyer. „Quantitativ betrachtet, bildeten die NS-ideologischen Publikationen einen kleinen Teil des Verlagsverzeichnisses.“

Insgesamt wurden 1645 Publikationen ermittelt und begutachtet, die zwischen 1933 und 1947 bei Beltz erschienen. Davon wurden von den Wissenschaftlern 178 Titel (10,8 Prozent) als „ideologisch belastet“ eingestuft. „Sie sind voller Judenfeindschaft, NS-Propaganda und Rassismus“, fasst Ortmeyer die Inhalte zusammen.

Dazu gehörten Buchtitel wie „Ein Leben für Deutschland. Des Führers Leben in Wort und Bild für die deutsche Jugend“ samt Hakenkreuz und einem Foto Adolf Hitlers, aber auch Abhandlungen mit Titeln wie „Einführung in die Rassenkunde unseres Volkes. Rasse verpflichtet“ oder „Die Behandlung der Judenfrage im Unterricht“ sowie Bücher über „Rassenhygiene“ und Richtlinien für den Schulunterricht zur „nationalen Erbgesundheitslehre“.

Zur genaueren Einordnung wurde zudem ein umfangreicher Briefwechsel des Verlages mit dem Nationalsozialistischen Lehrerbund untersucht. Diese und weitere Dokumente böten einen Einblick in das Prüfungssystem des Nationalsozialistischen Lehrerbunds, von deren Zwischen- und Endurteilen die Verbreitung der Bücher abhängig war.

Nach Einschätzung Ortmeyers biete der Forschungsbericht daher nicht nur Einblick in die Publikationsgeschichte des Beltz-Verlags, sondern darüber hinaus einen Überblick über NS-Pädagogik und Propaganda sowie deren Verbreitung in Gesellschaft und Schulen. „Er schafft eine Grundlage für weitere Forschungen, speziell zu Einzelthemen mit dem Schwerpunkt NS-Pädagogik“, betont Ortmeyer. „Eine solche detaillierte inhaltliche Betrachtung eines ganzen Verlagsprogrammes ist einmalig in der Bundesrepublik.“

## **Verantwortung übernehmen**

Nils Rübelmann, Vertreter der siebten Generation der Verlegerfamilie, hat eng mit der Forschungsstelle in Frankfurt zusammengearbeitet. Sein Fazit: „Von der Betrachtung der Bücher, Texte, Lehrmittel oder Briefe können wir alle viel lernen. Die Nazis mussten ihre Propaganda nicht ausschließlich selbst machen, Verleger und Autoren haben das teilweise für sie übernommen. Ohne die Mitarbeit der Bevölkerung und der Wirtschaft wäre der Nationalsozialismus nicht möglich gewesen. Jeder in der Gesellschaft, vor allem Unternehmen, die die öffentliche Meinung prägen, trägt Verantwortung; heute wie damals.“ *pro/ü*

© Bergsträßer Anzeiger, Dienstag, 02.10.2018

**URL:**[https://www.morgenweb.de/startseite\\_artikel,-bergstrasse-systemkonform-mit-ns-staat-arrangiert-\\_arid,1326004.html](https://www.morgenweb.de/startseite_artikel,-bergstrasse-systemkonform-mit-ns-staat-arrangiert-_arid,1326004.html)

## **Bad Langensalza: Beltz-Verlag systemkonform im Nationalsozialismus**

**Frankfurter Forscher untersuchen Publikationen des Langensalzaer Beltz-Verlags von 1933 bis 1945 und revidieren das bisherige Geschichtsbild.**



Die „Enkelgeneration“ der Verlegerfamilie Beltz wollte Klarheit über die NS-Vergangenheit des Hauses (stehend von links): Andreas Rübelmann, Philipp Rübelmann, Max Herrmann, Anna Blum, Nils Rübelmann, Paul Herrmann, Maria Herrmann; sitzend: Ronja Rübelmann, Alexander Blum, Lena Rübelmann, Felix Blum. Foto: Beltz (2)

Bad Langensalza. Der Beltz-Verlag hat sich, „wie viele andere Verlage im pädagogischen und anderen Bereichen auch, systemkonform mit dem NS-Staat arrangiert“. Das ist das Fazit einer Gruppe von Wissenschaftlern der Forschungsstelle NS-Pädagogik der Goethe-Universität in Frankfurt/Main. Sie hatte im Auftrag der Verlegerfamilie untersucht, wie weit der Bad Langensalzaer Verlag aktiv in den Nationalsozialismus verstrickt war. Jetzt liegt das Ergebnis vor. 1933 bis 1935, als das Regime der NSDAP systematisch die Kontrolle über fast alle Lebensbereiche in Deutschland übernahm, veröffentlichte Beltz laut den Forschern um Benjamin Ortmeier die meisten ideologisch geprägten Bücher. Darunter waren Biografien wie etwa über Adolf Hitler oder den von den Nazis zum Märtyrer stilisierten Albert Leo Schlageter.

Gedruckt wurde auch NS-Propaganda: Marschlieder, Gedichte, Erzählungen für Jugendliche. Ebenso Lehrmaterialien zu Rassenkunde und NS-Pädagogik. Bis 1938 lag der Fokus dann auf Büchern für Lehrer und den Schulunterricht. Auch hier wurden NS-Erziehungslehre, Judenfeindschaft, Militarismus und überhöhte deutsche Geschichte propagiert. Ab 1939 standen der begonnene Krieg, Militarismus, Rassenkunde und weitere ideologisch geprägte Titel auf dem Verlagsprogramm. Damit könne die bisherige Ansicht, Beltz habe in der Nazi-Zeit vor allem vom wissenschaftlichen Lohndruck gelebt, nicht mehr aufrecht erhalten werden.

Anlass für die Untersuchung war das 175-jährige Verlagsjubiläum im Jahr 2016. Die junge Generation der Verlegerfamilie wollte genauer wissen, wie Beltz sich im Nationalsozialismus verhalten hatte. Der Forschungsbericht, in einer Broschüre zusammengefasst, enthält die Publikationsgeschichte jener Jahre und einen umfassenden Überblick über NS-Pädagogik und Propaganda sowie deren Verbreitung. Professor Benjamin Ortmeier: „Eine solche detaillierte Betrachtung eines ganzen Verlagsprogrammes ist einmalig in der Bundesrepublik.“

Beltz, 1841 in Langensalza gegründet, gehörte Anfang der 1930er-Jahre zu den wichtigsten pädagogischen Fachverlagen in Deutschland.

Trotz der stark ideologisch geprägten Veröffentlichungen der Nazizeit „handelte es sich bei Beltz aber keineswegs um einen NSDAP-Verlag“, betont Ortmeier. Der Anteil ideologischer Publikationen sei klein. „Diese sind inhaltlich allerdings voller Judenfeindschaft, NS-Propaganda und Rassismus.“ Von 1645 Publikationen von 1933 bis 1947 wurde etwa jede zehnte – 178 Bücher – als ideologisch belastet eingestuft und näher inhaltlich geprüft. Zu jedem Titel wurde eine Kurzeinschätzung erarbeitet.

Nils Rübelmann von der Verlegerfamilie sieht in den Erkenntnissen aus der Studie auch eine aktuelle Verpflichtung: „Jeder in der Gesellschaft, vor allem Unternehmen, die die öffentliche Meinung prägen, trägt Verantwortung; heute wie damals.“ Zur Beltz Rübelmann Holding in Weinheim gehören der Campus Verlag Frankfurt und die Beltz Grafischen Betriebe in Bad Langensalza.

1991 hatte die Unternehmerfamilie das hiesige Stammhaus zurückerworben. Verlagsschwerpunkte sind Pädagogik, Aus- und Weiterbildung, Sozialarbeit, Psychologie, Kinder- und Jugendbücher.

2017 hatte das Unternehmen 390 Mitarbeiter, davon 165 in Bad Langensalza.

Klaus Wuggazer / 19.09.18

# Beltz stellt sich der Vergangenheit

WEINHEIM, 05.09.2017



Weinheim.

Die Verlagsgruppe Beltz fördert das Projekt „Beltz in der NS-Zeit“ an der Forschungsstelle NS-Pädagogik der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Leiter des am 1. August gestarteten Projekts ist Professor Dr. Benjamin Ortmeier. Der Erziehungswissenschaftler wird mit der Forschungsstelle eine Übersicht über die Publikationstätigkeit in der NS-Zeit erstellen

und bewerten. Die Ergebnisse des Gutachtens werden im Frühjahr 2018 erwartet. Aufseiten der Verlagsgruppe übernimmt Nils Rübelmann, ein Mitglied der siebten Generation der Verlegerfamilie, die Koordination.

Der 1841 gegründete Beltz-Verlag zählte bereits Anfang der 1930er-Jahre zu den wichtigsten pädagogischen Fachverlagen Deutschlands. Das Programm umfasste 16 Zeitschriften und weit über tausend Fachbücher, Ganzschriften und Lesehefte. Nun werden diese Publikationen aus den Jahren 1932 bis 1945 geprüft. Soweit noch vorhanden, fließen auch Dokumente und Briefwechsel der damaligen Verlagsleitung mit dem Nationalsozialistischen Lehrerbund (NSLB) in die Begutachtung ein.

Benjamin Ortmeier erhofft sich nicht nur einen besseren Einblick in die Publikationstätigkeit des Verlags während des Nationalsozialismus: „Das Projekt ist ein Beitrag zur Aufklärung über die oft unterschätzte Rolle der NS-Pädagogik bei der durchaus nicht völlig erfolglosen Zurichtung einer ganzen Generation im Sinne von Krieg, Rassismus und Judenfeindlichkeit. Die Veröffentlichungen von Beltz stehen exemplarisch für die Arbeit vieler pädagogischer Verlage während dieser Zeit.“ Die Verlagsgruppe Beltz stellt sich mit der Unterstützung des Forschungsprojektes ihrer geschichtlichen Verantwortung, die Zeitspanne 1933 bis 1945 nicht zu beschönigen, heißt es in einer Pressemitteilung des Verlags. Soweit das anhand der existierenden Dokumente möglich ist, soll die eigene Verlagsgeschichte aufgearbeitet werden. Dafür arbeitet mit Nils Rübelmann ein Vertreter der Unternehmerfamilie mit der Forschungsstelle zusammen. Als Auslöser für das Projekt zu diesem Zeitpunkt gibt Nils Rübelmann das 175-jährige Verlagsjubiläum im vergangenen Jahr an. Dieses habe dazu geführt, dass sich die junge Generation der Familie mit der Verlagsgeschichte eingehender befasste: „Aufklärung ist ein Wert an sich. Es geht darum, aus der Vergangenheit zu lernen, um die Zukunft zu verbessern.“



## Weinheimer Verlagsgruppe Beltz in der NS-Zeit

### Nichts zu beschönigen

Die Verlagsgruppe Beltz fördert ein Forschungsprojekt der Uni Frankfurt - Begutachtet werden Veröffentlichungen während der NS-Zeit

Weinheim. (keke) Die Verlagsgruppe Beltz fördert das Projekt "Beltz in der NS-Zeit" an der "Forschungsstelle NS-Pädagogik" an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Leiter des im August gestarteten Projekts ist Professor Benjamin Ortmeyer. Der Erziehungswissenschaftler wird mit der Forschungsstelle eine Übersicht über die Publikationstätigkeit in der NS-Zeit erstellen und bewerten. "Die Ergebnisse des Gutachtens werden im Frühjahr 2018 erwartet", heißt es in einer Pressemitteilung der Verlagsgruppe.

Auf Seiten von Beltz übernimmt Nils Rübelmann, ein Mitglied der siebten Generation der Verlegerfamilie, die Koordination. Der 1841 gegründete Beltz-Verlag zählte bereits Anfang der 1930er-Jahre zu den wichtigsten pädagogischen Fachverlagen Deutschlands. Das Programm umfasste 16 Zeitschriften und weit über 1000 Fachbücher, Ganzschriften und Lesehefte. Im Verlauf des Forschungsprojekts werden diese Publikationen aus den Jahren 1932 bis 1945 geprüft.

"Soweit noch vorhanden, fließen auch Dokumente und Briefwechsel der damaligen Verlagsleitung mit dem Nationalsozialistischen Lehrerbund ein", teilt der Verlag mit. Ortmeyer erhofft sich nicht nur einen besseren Einblick in die Publikationstätigkeit des Verlags während des Nationalsozialismus, sondern auch darüber hinausgehende Erkenntnisse. "Das Projekt ist ein Beitrag zur Aufklärung über die oft unterschätzte Rolle der NS-Pädagogik bei der durchaus nicht völlig erfolglosen Zurichtung einer ganzen Generation im Sinne von Krieg, Rassismus und Judenfeindlichkeit", so der Wissenschaftler. Die Veröffentlichungen von Beltz stünden exemplarisch für die Arbeit vieler pädagogischer Verlage während dieser Zeit.

Die Verlagsgruppe will sich mit der Unterstützung des Projekts ihrer geschichtlichen Verantwortung stellen. Dazu gehört es auch, die Zeitspanne von 1932 bis 1945 nicht zu beschönigen. Soweit das anhand der existierenden Dokumente möglich ist, soll die eigene Verlagsgeschichte aufgearbeitet werden. Dafür arbeitet mit Nils Rübelmann ein Vertreter der Unternehmerfamilie direkt mit der Forschungsstelle zusammen. Als Auslöser für das Projekt gibt Rübelmann das 175-jährige Verlagsjubiläum im vergangenen Jahr an. Dieses habe dazu geführt, dass sich die junge Generation der Familie mit der Verlagsgeschichte eingehender befasste.

Rübelmann: "Beltz hat in seiner Vergangenheit viel erlebt. Die Firmenhistorie ist eng mit der deutschen Geschichte verwoben." Es liege im besonderen Interesse der nachfolgenden Generation des traditionsreichen Familienunternehmens, auch dieses Kapitel aufzuarbeiten. "Aufklärung ist ein Wert an sich. Es geht darum, aus der Vergangenheit zu lernen, um die Zukunft zu verbessern."

Die 1841 von Julius Beltz (1819-1892) als Druckerei im thüringischen Langensalza in der Nähe von Erfurt gegründete heutige Verlagsgruppe Beltz (Julius Beltz GmbH & Co. KG) Weinheim und Campus Verlag GmbH Frankfurt hat ihre Schwerpunkte in Pädagogik, Aus- und Weiterbildung, Sozialarbeit, Psychologie ("Psychologie Heute") sowie Programmen im Kinder- und Jugendbuch ("Beltz & Gelberg"). 1868 hatte Julius Beltz den Verlag Adolph Büchting in Nordhausen übernommen. Daraus wurde das "Verlagsgeschäft Julius Beltz", ein Verlag für Lehrbücher mit regionaler Verbreitung. 2016 erarbeiteten etwa 120 Mitarbeiter einen Umsatz von 35 Millionen Euro.

# Thüringer Allgemeine

## **Forschung zu Beltz-Publikationen in der NS-Zeit**

### **Verlagsgruppe will sich Firmen-Vergangenheit stellen und lässt eigene Veröffentlichungen begutachten**

08. September 2017

Bad Langensalza. Der Beltz-Verlag lässt die eigene Firmengeschichte erforschen. Konkret geht es um die Publikationen während der Zeit des Nationalsozialismus. Wie Unternehmenssprecherin Anja Lösch gegenüber unserer Zeitung mitteilte, zählte der 1841 in Bad Langensalza gegründete Verlag bereits Anfang der 1930er-Jahre zu den wichtigsten pädagogischen Fachverlagen Deutschlands. Demnach wurden damals 16 Zeitschriften sowie weit über 1000 Fachbücher, Ganzschriften und Lesehefte publiziert.

Das Projekt obliegt laut Mitteilung dem Erziehungswissenschaftler Benjamin Ortmeyer. Der Professor arbeitet an der Forschungsstelle NS-Pädagogik der Goethe-Universität Frankfurt am Main. „Das Projekt ist ein Beitrag zur Aufklärung über die oft unterschätzte Rolle der NS-Pädagogik bei der durchaus nicht völlig erfolglosen Zurichtung einer ganzen Generation im Sinne von Krieg, Rassismus und Judenfeindlichkeit. Die Veröffentlichungen von Beltz stehen exemplarisch für die Arbeit vieler pädagogischer Verlage in dieser Zeit“, wird Ortmeyer zitiert. Bis zum kommenden Frühjahr sollen die Publikationen von 1932 bis 1945 geprüft werden. Zudem werden Briefe der Verlagsleitung mit dem Nationalsozialistischen Lehrerbund begutachtet, heißt es weiter.

Es gehe darum, zu zeigen, wo Beltz in der NS-Zeit im Vergleich zu der Tätigkeit anderer deutscher Schulbuchverlage stand, erklärt Anja Lösch. Anlass für das Projekt sei das Verlagsjubiläum angesichts des 175-jährigen Bestehens im vergangenen Jahr gewesen.

Mit Nils Rübelmann werde ein Mitglied der siebten Generation der Verlegerfamilie mit der Forschungsstelle zusammenarbeiten. Rübelmann wird abschließend so zitiert: „Es liegt im besonderen Interesse der nachfolgenden Generation des Familienunternehmens, auch dieses Kapitel aufzuarbeiten. Aufklärung ist ein Wert an sich, es geht darum, aus der Vergangenheit zu lernen, um die Zukunft zu verbessern.“

Friedemann Mertin / 08.09.17